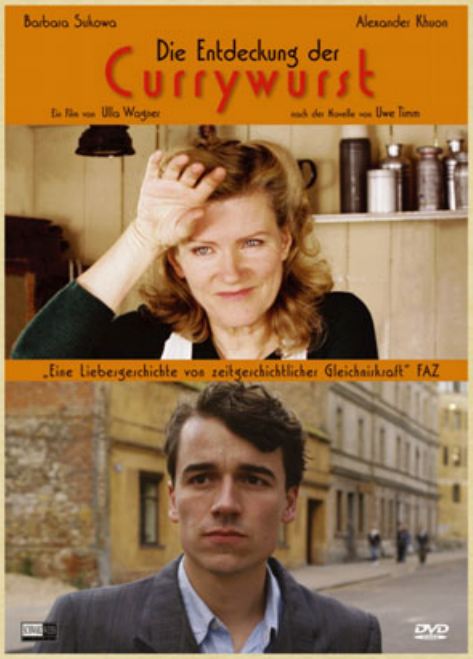
Die Entdeckung der Currywurst

Barbara Sukowa
und Alexander Khuon
in einem Film von
Ulla Wagner

„Barbara Sukowa brilliert in der kammerspielartigen Verfilmung von Uwe Timms Novelle DIE ENTDECKUNG DER CURRYWURST“
Hamburger Abendblatt



„Barbara Sukowa, die hier auf geradezu überwältigend präsente Weise die reife Frau gibt. Fast möchte man sagen, dass man sie noch nie so gut gesehen hat, noch nie so frei von theaterhaften Manierismen, noch nie so lebendig, natürlich, selbstbewusst und schön.“
Die Welt

DVD jetzt erhältlich
www.goodmovies.de

Baby mit Geheimnis

François Ozon mischt in seinem neuen Film „Ricky“ tristes Sozialdrama mit einer überbordenden Märchenträumerei.

Dieser Film ist nicht für jeden etwas, das zeigte sich schon bei seiner Berlinale-Aufführung. Bezaubert und bewegt verließ das eine Lager die Vorstellung, ratlos und angeödet das andere. Dazwischen: wenig. Ganz untypisch für François Ozon fängt sein neuer Film „Ricky“ an. Statt des gewohnten satirischen Glamours („8 Frauen“) oder vertrackten Melodrams („5x2“) gibt es nüchternes Sozialdrama im Stil der belgischen Dardenne-Brüder: Die Arbeiterin Katie (Alexandra Lamy) führt mit ihrer Tochter Lisa (Mélusine Mayance) ein tristes Dasein im Plattenbau, bis sie sich in ihren Kollegen Paco (Sergi Lopez) verliebt, schwanger wird und den kleinen Ricky in die Welt setzt. Auf dessen Körper entdeckt sie eines Tages Striemen, nachdem sie ihn mit Paco allein gelassen hat.

Doch gerade, als sich der Zuschauer in einer finsteren Missbrauchsgeschichte wähnt, wird „Ricky“ zu einem Märchen, überschwenglich und bunt. Denn das Baby ist ein besonderes Kind, und den Grund dafür kann man eben albern oder genial finden – verraten sollte man ihn nicht. Die Wendung, die „Ricky“ nimmt, trifft einen so unerwartet, dass man sie möglichst ahnungslos erleben sollte. Ob man „Ricky“ nun für banal oder brillant hält – kalt lässt einen dieser Film nicht. In der Hinsicht doch wieder typisch Ozon.

DANIEL SANDER

Ricky
Start: 14.5.

Neue Filme im Mai

AB 29.4.

X-Men Origins: Wolverine. *Regie: Gavin Hood. Mit Hugh Jackman, Ryan Reynolds.*
Bis Redaktionsschluss gab es keine offizielle Fassung des „X-Men“-Prequels um den haarigen Mutanten mit den Klingen-Händen zu sehen. Wahre Fans dürften sowieso längst die illegal, aber sehr medienwirksam im Internet verbreitete Version heruntergeladen haben.

AB 30.4.

Das Festmahl im August. *Regie: Gianni Di Gregorio. Mit Marina Cacciotti.*
Der Haushalt des angegrauten Gianni und seiner kernigen Mutter bekommt Zuwachs, als Bekannte ihre rüstigen Altvordern bei Gianni parken, um selbst vor der römischen Sommerhitze aufs Land zu flüchten. Und Gianni schafft Platz für alle, serviert Leckerbissen in der Küche und sorgt für Frieden unter den knarzigen Seniorinnen. Köstlich.

Duplicity – Gemeinsame Geheimsache. *Regie: Tony Gilroy. Mit Julia Roberts, Clive Owen.*
Nach dem Oscar-nominierten Polit-Thriller „Michael Clayton“ versucht es Regisseur Gilroy diesmal mit einer federleichten Agentengeschichte. Roberts und Owen als sich hass-liebende Spione, die zwei verfeindete Pharma-Unternehmen infiltrieren, täuschen mit unvergleichlichem Charisma auch über gelegentliche Drehbuchhänger hinweg.

Ghosted. *Regie: Monika Treut. Mit Inga Busch, Hu Ting-ting.*
Nach dem Unfalltod ihrer taiwanischen Geliebten gerät eine Hamburger Künst-

FOTO: CONCORDE

Szene aus „Ricky“: Banal oder brillant?

lerin in Taipeh an eine mysteriöse Journalistin, die ihr mit zunehmender Besessenheit auch nach der Rückkehr in die Heimat noch nachstellt. Sanfter, in jeder Hinsicht geistreicher Gruselfilm, der nur gegen Ende etwas überpoetisch wird.

Phantomschmerz. *Regie: Matthias Emcke. Mit Til Schweiger, Jana Pallaske.*
Melodram über einen Frauenheld und Rennradfahrer, der bei einem Unfall sein linkes Bein verliert, aber natürlich trotzdem nicht aufgibt. Zieht sich fast so lange hin wie eine Bergetappe bei der Tour de France.

Tage oder Stunden. *Regie: Jean Becker. Mit Albert Dupontel, Marie-Josée Croze.*
Pariser Top-Werber macht zu seinem 42. Geburtstag in seiner Ehe und seinem Besserverdienerfreundeskreis reinen Tisch. Erst in der finalen Konfrontation mit seinem Vater wird sein rebellischer Ausbruch verständlich. Gefühlstrunkener französischer Publikumserfolg, der sich selbst zu wichtig nimmt.

AB 7.5.

Das Herz von Jenin. *Regie: Lior Geller, Marcus Vetter.*
Feinfühlige Dokumentation über den Palästinenser Ismail Chatib, dessen Sohn im Jahr 2005 versehentlich von israelischen Soldaten getötet wurde. Der Vater entschied, die Organe des Jungen an israelische Kinder zu spenden, die er zwei Jahre später mit dem Filmteam in Israel besucht.

Der Junge im gestreiften Pyjama. *Regie: Mark Herman. Mit Asa Butterfield, David Thewlis, Vera Farmiga, Rupert Friend.*
Der achtjährige Sohn eines KZ-Kommandanten freundet sich in seiner Un-